

Der Bayerische Rundfunk in Franken

Von Franz Stadelmayer

Aus einer Ansprache des Intendanten des Bayerischen Rundfunks bei der Feierstunde anlässlich des Gedenkens an das zehnjährige Bestehen des Studios Nürnberg.

„Zu Beginn dieses Monats Juni waren es zehn Jahre, daß der damalige Intendant des Bayerischen Rundfunks, Rudolf von Scholtz, das neue Studio der Station in Nürnberg offiziell dem neuernannten Studioleiter Dr. Dollinger übergab.

Er gab dem neu errichteten Studio den Wunsch mit auf den Weg, es möchten die kulturellen Kräfte des Landes das Sprachrohr, das ihnen hier zu Gebote stehe, in edlem Wettbewerb aufs beste nützen; dann werde das verbesserte Instrument, das hier erstellt worden sei, seinen wahren Zweck erfüllen, auch ein Mittler und Küber zu sein für fränkische Eigenart und alle Formen künstlerischen Ausdrucks, die hier beheimatet seien.

Heute nach zehn Jahren darf gesagt werden, daß dieser Wunsch weitgehend in Erfüllung gegangen ist. Bayern ist ein von Altbayern, Franken und Schwaben bewohntes Land. Der Bayerische Rundfunk bemüht sich ehrlich und redlich, diesen drei Stämmen und Landschaften und damit auch dem Bayernland und nicht zuletzt dem deutschen Volk zu dienen.

Liest man heute die Anregungen, die eine fränkische Zeitschrift am Anfang dieses Jahrzehnts an den Bayerischen Rundfunk gerichtet hat, so darf ich feststellen, daß die meisten dieser Wünsche heute erfüllt sind.

Der allzu früh verstorbenen Dichter Ernst Penzoldt, ein Sohn der Stadt Erlangen, ist einer unserer Hausdichter geworden. Nicht minder gilt unsere Liebe seinem ebenfalls zu früh von uns gegangenen Schwager Ernst Heimeran, einem Sohn der Stadt Helmbrechts. Neuerdings hatte ich persönlich die Freude, Friedrich Schnack zu vielfältiger Mitarbeit für den Bayerischen Rundfunk zu gewinnen. Auch Josef Magnus Webner ist in die Reihe unserer regelmäßigen Mitarbeiter zurückgekehrt. Vor wenigen Monaten erst hat der Bayerische Rundfunk eines auch in Franken leider kaum bekannten großen fränkischen Dichters, des Verfassers des „Fränkischen Koran“, Ludwig Derleth, gedacht. Im Laufe der nächsten Wochen wird durch die Bestellung eines eigenen Redakteurs für das Wortprogramm in Nürnberg die Berücksichtigung der fränkischen Autoren noch erheblich gefördert werden. Dabei darf ich darauf aufmerksam machen, daß nicht immer Franken über Franken am besten schreiben. Für eine Stadt wie etwa Würzburg haben viele musische Menschen aus allen deutschen Landschaften ein Gespür.

Was die musikalische Arbeit in und für Franken anlangt, so hat hier die eigene Produktion in Nürnberg während der letzten zehn Jahre außerordentlich zugenommen. Heute beträgt der durchschnittliche Programmanteil etwa 25 Stunden Musik jeder Gattung in der Woche. Die Wiedererweckung der Pflege alter Musik hierzulande und die Mitwirkung bei der Gründung der Nürnberger Orgelwoche (in diesem Zusammenhang sei der Name Dr. Spilling rühmend erwähnt) gehören zu den hervorragenden Leistungen unseres Nürn-

berger Studios, nicht minder die regelmäßige Sendung „Fränkische Komponisten“. Aber auch von München aus hat der Bayerische Rundfunk das fränkische Musikleben stetig und nachdrücklich gefördert. Die Ansbacher Bachwoche erfreut sich unserer nachdrücklichen Unterstützung. Das Würzburger Mozartfest wurde nach dem Kriege von der Stadt Würzburg zusammen mit dem Bayerischen Rundfunk, dessen Kammerorchester und seinem Chefdirigenten Eugen Jochum neu aufgebaut. Für den gesamten deutschen Rundfunk, der zu den wesentlichen Förderern der Bayreuther Festspiele gehört, betreuen wir funktechnisch die Bayreuther Festspiele. Es sind die Sprecher und die Techniker des Bayerischen Rundfunks, die die Sendungen aus Ansbach, aus Bayreuth, aus Würzburg an alle deutschen Stationen und in die ganze Welt vermitteln — von Karatschi bis nach New York und von Stockholm bis nach Rom.

Die aktuelle Berichterstattung des Bayerischen Rundfunks bemüht sich um Franken mit besonderer Hingabe; das gilt für den Zeitfunk nicht minder wie für die Bayernchronik und den Sportfunk, aber auch im Bereich des Fernsehens für die Münchner Abendschau, welch letztere bekanntlich ein täglicher Fernsehbericht für ganz Bayern ist — genauso wie das Studio Nürnberg das Studio des Bayerischen Rundfunks für ganz Franken ist.

Hier im Haus an der Wallensteinstraße (Nürnberg) nicht minder wie im Münchner Funkhaus befassen wir uns angelegentlich und aufgeschlossen mit der Entwicklung aller fränkischen Probleme. So beobachten wir derzeit voll Bewunderung, wie im Raum Nürnberg unter der Führung der Stadt Nürnberg die gemeinsame Planung der Städte Nürnberg, Fürth, Erlangen und Schwabach sowie der umliegenden Landkreise alle mit dem Städtebau und der Raum- und Stadtplanung zusammenhängenden Fragen, aber auch die Fragen der Hochschulplanung und sonstige kulturpolitische Angelegenheiten gelöst oder für die Lösung vorbereitet werden. In zahllosen Sendungen würdigen wir seit Jahren (neuerdings auch im Fernsehen) das gewaltige Werk der Großschiffahrtsstraße Rhein-Main-Donau.

Zum Schluß ein Wort über die fränkische Geistesart. Es ist eine wesentliche Aufgabe für uns (allerdings weniger für den fränkischen) dieses fränkische Wesen kennenzulernen und die Kenntnis fränkischer Eigenart unserer gesamten Hörerschaft zu vermitteln. Seit Josef Nadlers geistreicher, aber gewiß auch zu mancherlei Widerspruch anreizender Literaturgeschichte der deutschen Stämme und Landschaften ist hierüber mancherlei geschrieben worden. Zuletzt erst jüngst in einer grundgescheiten Abhandlung von unserem fränkischen Landsmann Michel *Hofmann*. Nach seiner Meinung ist der Franke im Wesensgrund weniger ein platonischer Typ als ein xenophontischer mit sowohl sokratischen wie aristotelischen Einschlägen. Diese Formulierung ist, wie mir scheint, wunderschön, allerdings nur für Humanisten verständlich. Doch werde ich Dr. Hofmann bitten, seine Gedanken über den fränkischen Menschen demnächst in einer Sendung nicht nur unseren fränkischen Landsleuten, sondern auch unserer gesamten Hörerschaft nahezubringen. Jedenfalls sind nach Michel Hofmann die Franken zum Funkhören und Fernsehen sehr geeignet.

Ich darf schließlich bei dieser Gelegenheit allen von Herzen danken, die in stetiger Zusammenarbeit mit uns sich darum bemühen, den fränkischen Anteil am Wirken des Bayerischen Rundfunks möglichst lebendig zu gestalten.“